

nungsansprache hielt Staatssekretär a. D. von Kühlmann, dessen Bemühungen das Zustandekommen verdankt wird. Die ältesten ausgestellten Bücher enthalten Illustrationen von Daniel Chodowiecki, Friedrich Dejer, Salomon Gekner und Johann Meil in außerlesenen Druden. Die (chronologisch) nächste Gruppe ist die der Bibel-, Faust- und Tasso-Illustratoren, Peter Cornelius, Eugen Neureuther, Joseph von Führich, Moritz v. Schwind und Alfred Rethel. Auch Ludwig Richter ist vertreten, ebenso die Karikaturisten Schroedler, Oberländer und Graf Poggi, ferner Adolf Menzel, Max Liebermann, Lovis Corinth und Max Slevogt.

Am 4. März ist die zu Anfang Dezember begonnene Kongreßtagung zu Ende gegangen, und während das amerikanische Volk den Schluß der Session mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßt hat und die Tatsache, daß eine große Zahl von Gesetzesvorlagen schließlich unerledigt geblieben ist, durchaus kein allgemeines Bedauern erregt hat, bildet die Nichterledigung der »Copyright Bill« eine Ausnahme. Die betreffende Vorlage hatte bereits die Gutheißung des Repräsentantenhauses erfahren. Doch im Senat erhoben sich mancherlei Einwendungen und die Abstimmung hatte sich schließlich bis zum Schluß der Tagung verzögert. Dann wurden jedoch alle Hoffnungen auf Zustandekommen der wichtigen Gesetzgebung dadurch zerschanden gemacht, daß der Bundes Senator Thomas von Oklahoma, um sich an seinen Kollegen für Abweisung einer von ihm dringend empfohlenen Vorlage zu rächen, eine sog. »Filibusterdemonstration« in Szene setzte, d. h. alle unerledigten »Bills« zu Tode redete. Als der Sprecher des Hauses schließlich seine viele Stunden lange Rede bei Ankündigung des Schlußes der Tagung unterbrach, bat der redewütige Senator um Entschuldigung, daß er so viel Zeit gebraucht habe — ein Unfug, wie er in keinem anderen legislativen Körper geduldet werden würde. Hoffentlich wird der Vorlage in der nächsten, im Dezember beginnenden Tagung des Kongresses ein besseres Schicksal zuteil. Zu den Kritikern des Gesetzes gehörte vor allem die Autoren-Liga, der die Bestimmung unhympathisch ist, welche Rundfunkgesellschaften für die ersten drei Monate nach Veröffentlichung eines schutzberechtigten Werkes von der Tantiemzahlung an die Liga befreien soll. Diese fordert dagegen das Recht auf einen sofortigen Gewinnanteil, da die Popularität eines Liedes usw. vielfach nur von kurzer Dauer sei. Dagegen heißt es in der Erwiderung der »National Association of Broadcasters«, daß die Radioindustrie für Verwendung von geschützten Werken im letzten Jahre über eine Million Dollars bezahlt und den Komponisten und Autoren für ihre Werke einen wertvollen Markt eröffnet habe, sie sich jedoch gegen »Ausbeutung« schützen müsse. Inzwischen hat die Autoren-Liga eine wesentliche Stärkung ihrer Lage dadurch erlangt, daß laut Entscheidung des Bundes-Obergerichtes jetzt auch Hotelbesitzer genötigt sind, für Übertragung von musikalischen Kompositionen von ihrer Hauptstation zum Empfang von Rundfunkübermittlungen nach Gästezimmern die Erlaubnis der Autoren einzuholen. Vielleicht daß diese Entscheidung dazu beitragen wird, die Annahme einer entsprechenden »Copyright Bill« im nächsten Kongreß in die Wege zu leiten.

44 Haushaltungen kaufen für ? Mark Bücher?

Von Fr. W. Pollin-Afcherleben.

Das Stuttgarter Neue Tagblatt veranstaltete ein Preisausschreiben »Die Frau in Haus, Beruf und Gesellschaft«. Ein »Ergebnisausschnitt« dieses Preisausschreibens liegt jetzt als Sonderveröffentlichung des genannten Blattes vor. Die Broschüre nennt sich »Geheimnis der Haushaltsführung«. 44 Familien aller Berufs- und Gesellschaftsschichten enthüllen die Geheimnisse ihrer Haushaltsführung. Ich habe diese 44 Haushaltetats, deren Zahlen oft wirklich von Menschenschicksalen erzählen, auf die Ausgaben für kulturelle Zwecke, insbesondere für Bücher hin durchgesehen. Da für Bücher allein leider niemals der Betrag angegeben war, habe ich alle in den 44 Haushaltbüchern aufgeführten Zwecke, die für »Kulturausgaben« angegeben waren, hier wiedergegeben. Das Resultat? Reden wir nicht darüber, lassen wir lieber die Zahlen selber sprechen:

Pfd. Nr.	Familienmitglieder		Monatlich. Eink. RM	Davon monatlich für kulturelle Zwecke
	Erw.	Kinder		
1	2	—	104	—
2	2	3	149	—
3	1	—	160	20.— (Geschenke, Theater, Konzerte, Bücher).
4	1	—	200	10.— (Bücher, Zeitungen, Vereinsbeitrag).
5	2	—	200	3.50 Zeitung.
6	2	—	283	10.— (Vereine, Versicherung, Zeitungen, Bücher).
7	3	2	300	8.50 (Geistespflege, Erholung, Bildung, Radio, Zeitungen, Zeitschriften, Schulbücher).
8	2	2	300	20.— (Schulgeld inkl. Feste).
9	2	1	306	17.50 (Schulgeld u. Schulbücher).
10	2	—	310	6.— Zeitungen u. Radio.
11	2	—	315	5.20 Zeitungen.
12	2	—	325.50	10.— (Erholung, Reisen, Geistesbildung, Vereinsbeiträge, Lebensversicherung).
13	2	2	326	8.— (Zeitungen u. Geschenke).
14	2	1	342	6.— Zeitung.
15	2	—	350	50.— (Ausflüge, Theater, Konzerte, Zeitungen, Porto).
16	2	2	367	8.— (Schulgeld u. Schulbücher).
17	2	—	389.50	6.— Zeitung; 10.— (Bücher u. Geschenke).
18	4	—	390	10.— (Zeitungen u. Sterbefälle).
19	2	2	400	22.— (Unterrichtsgelder u. Fortbildung, Lehrmittel, Bücher); 8.— Zeitungen u. Zeitschriften.
20	2	3	400	10.— Kulturelle Zwecke.
21	2	1	400	7.— Zeitungen; 12.— Unterrichtsgelder.
22	2	—	400	10.— Zeitungen und Bücher.
23	3	1	406.60	1.80 Zeitung.
24	5	—	436	13.— (Bildung, Zeitschriften, Schulgeld, Theater, Konzerte).
25	2	3	450	15.— (Zeitungen, Zeitschriften, Radio).
26	4	—	482	6.50 Zeitungen.
27	2	2	500	20.— (Bücher, Theater, Konzerte).
28	2	1	500	6.— Zeitungen und Monatschriften; 12.— Kulturelle Bedürfnisse.
29	2	2	508	15.— Schulgeld und Schulbücher.
30	2	1	515	9.50 (Zeitungen, Zeitschriften, Vereine).
31	2	1	538	14.30 (Unterricht u. Lehrmittel).
32	2	3	600	7.50 (Zeitungen).
33	2	7	600	35.— (Schulgeld, Lehrmittel, Taschengeld für Kinder); 8.— Zeitungen u. Zeitschriften.
34	3	—	600	50.— (Schulgelder, Klavierstunden, Kindergarten); 5.— Zeitungen.
35	2	—	625	5.— Zeitungen u. Zeitschriften.
36	5	2	655	15.— (Zeitungen, Zeitschriften, Vorträge, Kino).
37	3	2	665	20.— (Unterrichtsgeld); 7.70 Zeitungen.
38	3	4	700	20.— Unterrichtsgeld; 9.50 Zeitgn. u. Zeitschr.
39	5	—	700	18.— (Zeitungen, Zeitschr., Theater, Bücher).
40	2	1	744	? 8.— (Zeitungen u. Zeitschr.).
41	2	2	755	18.— (Schulgeld, Spielsachen).
42	4	3	930	12.— (Bücher, Noten, Kunstblätter). ? 40.— Unterrichtsgelder.
43	6	2	1030	15.— Zeitung, Radio, Theater, Konzert. 10.— (Bücher, Lernmittel, Noten). 235.— (Studien-, Monats-, Schul- u. Taschengelder, Schulbücher).
44	4	—	1050	35.— (Zeitungen, Zeitschriften, Vereinsbeiträge, Feuerversicherung, Straßenbahn). 20.— (Geistespflege, Bücher, Zeitschriften).

Es mag sein, daß von den Mitteln, die man unter den Rubriken: Taschengeld des Mannes, der Frau, Persönlicher Verbrauch des Mannes, Geschenke usw. findet, auch noch einiges für Bücher angelegt wird, — aber das wird wohl so verschwindend gering sein, daß es das Bild nicht zu ändern vermag.

Vernachlässigte Propagandamöglichkeiten.

In einer Zeit tiefster wirtschaftlicher Depression ist es nötig, alle Möglichkeiten auszunutzen, um den Umsatz zu heben. Das Sortiment, das unter dem Mißverhältnis zwischen Umsatz und Betriebskosten infolge der Notwendigkeit einer größeren Aufmachung seiner Geschäftsräume besonders leidet, übersieht viele Anlässe, die ihm Gelegenheit zu einem erhöhten Absatz geben. Die jetzt kommende stillere Zeit ist geeignet, sich intensiver mit der Umsatzsteigerung und den damit verbundenen Arbeiten zu befassen. Ich möchte im folgenden auf einige bewährte Propagandamethoden hinweisen, die im allgemeinen vom Sortiment stark vernachlässigt werden.

